

Länder ist als Auftrag von Schule die Erziehung zur Toleranz festgelegt. Trotzdem gibt es Vorurteile und Ablehnung gegenüber Personen und Personengruppen innerhalb von Landesgrenzen und Vorurteile und sogar Feindschaft nach außen gegenüber anderen Ländern. Die bisherige Erziehung hat das Lernziel Toleranz also nicht zufriedenstellend erreicht.

Aber welches Fach soll das leisten? Gibt es überhaupt ein verantwortliches Schulfach für solche hohen Ziele? Wenn nicht - was könnte uns Lehrerinnen und Lehrern helfen, im Rahmen unseres Fachunterrichts einen Beitrag zu diesem allgemeinen pädagogischen Ziel zu leisten?

1. Wir müssen zuerst einmal anerkennen, dass Fremdsprachenunterricht nicht automatisch zur Akzeptanz von Andersartigkeit führt, nur weil er sich mit der anderen Sprache und Kultur befasst. Dies war und ist leider ein Irrtum. Im deutschen Kaiserreich vor 100 Jahren wurde einerseits intensiv Französisch gelernt und französische Literatur gelesen, gleichzeitig aber wurde das Bild des Erbfeindes gepflegt und an die Jugendlichen weitergegeben.

(Vgl. Heft 3, Nation - Einheit oder Vielfalt? S. 26. Arbeitsauftrag zu 6.3 Die deutsche Nation - Mythen in Denkmälern: "Hermann blickt nicht nach Süden, Richtung Rom, sondern nach Westen, also Richtung Frankreich. Wie erklären Sie das?")

2. Wir müssen also selbst üben, uns unsere eigenen Vorstellungen und Selbstverständlichkeiten

bewusst zu machen und sie als (nur) eine Möglichkeit 3 unter vielen anderen Möglichkeiten bei der Gestaltung des Lebens wahrzunehmen. Unsere Vorstellung von "Normalität" ist eine unter vielen anderen "Normalitäten". Die Weltkarte mit Australien im Zentrum ist weder unnormal noch etwa falsch, sondern auch normal und für die Nutzer in Australien richtig und praktisch!

(Vgl. Weltkarte in Heft 1, Europa ohne Grenzen? S. 7)

3. Und schließlich müssen wir ein Gespür für geeignete Aufgabenstellungen für unsere Schülerinnen und Schüler entwickeln. Für ein friedliches "Miteinander leben in Europa" mögen Zusammenschlüsse wie Europäische Union und Europarat hilfreich und der Euro nützlich sein, aber gelingen kann es nur, wenn junge Menschen Orientierungs- und Handlungsfähigkeit in Situationen außerhalb des eigenen Sozialgefüges entwickeln können. Jeder Fachunterricht kann einen Beitrag zu solchen Kompetenzen leisten, indem die Wahrnehmung der Dinge selbst zum Thema gemacht und Übungsfelder für Perspektivwechsel eingebaut werden.

Beispiel für ein entsprechendes Projekt aus Heft 7, Sprachen öffnen Welten, S. 23: "Entwickeln Sie einen Sprachtest, den man bestehen muss, wenn man die Staatsbürgerschaft in Ihrem Land erhalten möchte."

In dieser Ausgabe des Methodenforums „Miteinander reden über Miteinander leben“ berichten Lehrkräfte über ihre Unterrichtserfahrungen mit Wahrnehmungsübungen und Perspektivwechsel im Fach Deutsch.

Rainer E. Wicke, Brno

Wahrnehmungstraining und Perspektivwechsel durch projektorientiertes Lernen im Deutsch-als-Fremdspracheunterricht

Verstehen entwickelt sich erst aus einer Frage, die sich auf das Eigene und das Fremde zugleich richtet. Deshalb nimmt eine zukunftsorientierte Didaktik das Vorwissen der Lernenden ernst und provoziert ihre Fragehaltung.

Das folgende Konzept demonstriert, wie Schüler, die nur über geringe Erfahrungen im Bereich des projektorientierten Lernens verfügen, behutsam zur Anwendung dieser Methoden angeregt werden können.

In zwei aufeinanderfolgenden Schuljahren wurde jeweils ein größeres Projekt angeboten, wobei die beiden Unterrichtsvorhaben aufeinander aufbauten. Diese werden hier in Auszügen vorgestellt.

Projekt 1: Fenster im Fenster - Brno erzählt

Im Schuljahr 2000/2001 übernahm ich drei Stunden des Deutsch-als-Fremdspracheunterrichts in einer elften Klasse eines Brüner Gymnasiums. Die Schüler